

Wir machen dann mal, was wirklich zählt – aber ohne Kollegenhäme!

Werbung muss auffallen. Keine Frage. Dass Werbung dafür auf Kosten anderer geht, ist eher armselig. Ein (un)feines Beispiel lieferte jüngst „unsere Truppe“. Also eher die Führung unserer feldgrauen oder marineblauen Bundeswehr. Die leidet nämlich genauso unter Nachwuchsmangel wie das SHK-Gewerk – und war sich nicht zu schade für den zig Tausendfach plakatierten Spruch „GAS, WASSER, SCHIESSEN – Handwerker (w/w/d) gesucht. Mach, was wirklich zählt.“

Lassen Sie sich das – geneigter Leser, geneigte Leserin – noch einmal nachlesenderweise gewissermaßen geistig auf der Zunge zergehen...

Wobei ich nicht weiß, was mich mehr ärgert: das stumpfe, ein längst überholtes Klischee bedienende Wortspiel aus Gas-Wasser-Sch****e? Die über das männlich/weiblich/divers anbietende Geschlechtervielfalt (und das „beim Bund“, der gerade mal 12 Prozent Frauenanteil hat)? Oder der Nachsatz „Mach, was wirklich zählt“?

Über Frage eins und zwei kann man sicherlich einfach hinweggehen. Eins, weil es als Wortspiel

einfach nur geistig noch tiefer gelegt ist als mancher Schütze A. im Matsch der Grundausbildung in der Lüneburger Heide. Zwei ist nicht kriegsentscheidend, weil gesetzlich gefordert – selbst wenn die Sinnhaftigkeit fraglich ist.



Was mich jedoch wirklich aufregt, ist der Nachsatz! Deutschland mag zwar am Hindukusch verteidigt werden – aber die gesamte Energiewende daheim, die wird beispielsweise in weiten Teilen von den Kollegen hierzulande umgesetzt, mit der Presszange am Arm! Oder die Ausrichtung unseres Gebäudebestandes auf eine immer älter werdende Gesellschaft – auch für alte Ex-Gediente übrigens –, das machen

ebenfalls die „Eckring-Jungs“. Oder der gesundheitsrelevante Erhalt der Trinkwasserhygiene – ebenfalls ein Ticket, das nicht ausgeschossen wird, sondern beim qualifizierten Fachhandwerk liegt.

Machen, was wirklich zählt?! Über einen solchen Spruch sollte man wirklich ein bisschen mehr nachdenken, bevor man ihn aufmerksamkeitsheischend gegen die Kollegen von der handwerklich anderen Feldpost-Nummer richtet!

Meint ein ausgesprochen angefressener

A handwritten signature in blue ink that reads "E. Martin". The signature is stylized and written in a cursive-like font. Below the signature, the name "Eckhard Martin" is printed in a simple, black, sans-serif font.

Eckhard Martin

PS: Am 23. Februar 2019 berichtete übrigens die BILD-Zeitung, dass die Bundeswehr bei 20 von 53 Waffensystemen nicht einmal die eigenen Waffen reparieren kann und darf, wenn etwas kaputt ist! Dann müssen wieder die Externen ran – und machen dann, was wirklich zählt... Jungs: Wer im Glashaus sitzt, sollte echt nicht mit Steinen werfen!!